

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

15.3.1889 (No. 63)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087392](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087392)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 63. Freitag, den 15. März 1889. 15. Jahrgang.

Zur Lage.

Die unthigsten Köpfe sind stets und überall die, welche am wenigsten zu verlieren haben! Das gilt auch von den Völkern am Balkan: ihr Staatswesen ist nur Loder und künstlich, da ihnen der rechte Sinn für Ordnung fehlt, ihr Bildungsstand ein sehr niedriger ist, ihre materielle Lage eine höchst unsichere und ärmliche, trotz der meist günstigen Verhältnisse des Bodens und des Klimas etc. Die Menge glaubt bei jeder Umwälzung nur zu gewinnen, weshalb sie sich leicht von Demen dazu haben läßt, die gleichfalls auf Gewinn dabei ausgehen. Von wirklicher Liebe und Anhänglichkeit zu angestammten Fürstenthümern kann dort schon deshalb keine Rede sein, weil es solche kaum mehr auf der Balkanhalbinsel gibt, sind sie in den Jahrhunderte alten Kämpfen mit den östlichen und westlichen Machthabern doch untergegangen. Was infolge des in neuerer Zeit erwachten Nationalitätenprinzips am Balkan sich staatlich wieder organisiert hat, das steht noch Alles auf so zarten und schwachen Beinchen, daß nur ein kräftiger Stoß von der einen oder der andern Seite dazu gehörte, diese Kartenhäuser von Fürstenthümern und Königtümern über den Haufen zu werfen.

Aber zum Glück für sie wagen die Interessenten — Rußland, Oesterreich und die Türkei — vorläufig noch nichts Gewaltthätiges, sie arbeiten diplomatisch und agitatorisch, und Rußland ist darin Allen über. Rußlands Politik weist von alterherber direkt und energisch auf den Orient hin, für Oesterreich ist die Orientpolitik erst nach 1866 Lebenspolitik geworden, für die Türkei nehmen die Balkanstaaten aber die Eigenschaft von Puffer gegen den Westen ein. Der Türkei liegt Alles daran, sie als solche zu erhalten und nicht unmittelbar an Rußland und Oesterreich fallen zu lassen.

Oesterreich und Rußland aber bekämpfen sich um diesen Besitz vorläufig diplomatisch und agitatorisch, doch befindet sich Oesterreich dabei im Nachtheil; denn Rußland besitzt mehr Mittel als Oesterreich zur Befestigung und in noch größerem Maße die Gabe zur politischen Manövrierbarkeit und diplomatischem Verstand und Lügenpiel, weil es seinem Volkscharakter nach gleichartiger mit den Balkanvölkern ist. Die Türkei kann dem Allen nur mehr passiven Widerstand entgegen setzen.

Was nun aber die übrigen Mächte anbetrifft, so sind sie dabei ganz in der Art theilhaftig, wie ihre eigene Sicherheit und sonstigen Interessen (Handel und Wandel) in Frage kommen. Unzweifelhaft muß der bedeutende Länderzuwachs des russischen Kolossus allen übrigen Staaten zu ernstem Bedenken Veranlassung geben, da diese wachsende kompakte Masse etwas Erdrückendes bekommt. Mit dem etwaigen Gewinn der Balkanländer wäre auch ein weiterer Länderzuwachs in Asien zu erwarten, der für England verberlich werden würde. Der Verlust Indiens zöge aber für England sicherlich auch den Kavakos nach sich; denn nicht umsonst betont man in den Vereinigten Staaten Nordamerikas wieder die Montreobothrin. Frankreich würde aber ebenfalls mit Rußland in absehbarer Zeit in Asien oder Afrika zusammenstoßen, nicht minder mit Italien in schwarzen Erdtheil; da doch kaum anzunehmen ist, daß Italien auf Afrika gänzlich Verzicht leistet. Oesterreich ginge eine Westbergreifung der Balkanländer durch Rußland ganz unmittelbar ans Leben, auch wenn sie nur theilweise stattfände.

Was Deutschland aber betrifft, so kann es aus und nimmer der riesigen Ausbreitung Rußlands ruhig zusehen; das hieße sich selbst leichtfertig in Gefahr begeben. Für diesen Preis wäre die russische Freundschaft stets zu theuer bezahlt.

Dies ist auch der leitende Gedanke der Politik des Fürsten Bismarck, welcher zum Bündniß mit Oesterreich naturgemäß geführt hat und Deutschland treu in diesem Bündnisse ausharren lassen wird, so lange es der nicht von Schwankungen freien Politik des österreichisch-ungarischen Kaiserstaates nämlich möglich bleibt, eine gesunde Selbsterhaltungspolitik zu betreiben. Daß dies bei der Zerissenheit Oesterreichs und bei den heftig deutschfeindlichen Strömungen seitens der uns deutschfeindlichen Elemente gar nicht so unerklärlich da steht, ist eine leider nur zu bekannte Thatsache.

Auch die italienische Freundschaft geht nicht bis in das Portenouais, wie die Unterströmungen des Dreiecks beweisen haben, die zur Bildung eines neuen Kabinetts mit neuen politischen Grundgedanken führten.

Es werden uns angefaßt dieser allgemeinen Weltlage die Worte des großen Strategen Moltke so recht zu Gemüthe geführt, der da sagte, daß wir das 1870/71 Ereigniß während 50 Jahren zu verteidigen haben werden. Die „Tribuna“ schreibt, daß die Freundschaft für Deutschland nicht so weit führen dürfe, sich in Schulden zu stürzen, die Ezechien und Ultramontanen in Oesterreich delamirten unaufrichtig gegen das deutsche Bündniß, Rußland und Frankreich sammeln sich immer mehr und bei alledem werden die Lasten des Militäretats immer drückender, so daß die Bedenken Italiens über die penaliäre Seite dieses Friedensbündnisses in der That nicht ganz ohne Berechtigung sind und auch für die anderen zum Bunde gehörenden Staaten ein frühzeitiger Vorkbruch des Kriegungewitters fast gütiger erscheint, als dieser waffenstarrende Frieden, welcher die vollständigen Segnungen des Friedens dennoch nicht aufzuweisen hat. Die dunkle Wolke bleibt nach wie vor am Horizont, nur daß sie hin und wieder ihre Stellung ein wenig ändert.

Fragen wir nun, wie die eigentliche Weltlage jetzt ist, so lautet die Antwort leider wenig günstig; die Gewitterwolke hat sich vom äußersten Gesichtskreise aus in Bewegung gesetzt und ihre Färbung ist ziemlich finster und drohend.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und Königin unternahmen gestern Morgen um 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten, besuchten auf der Rückkehr die Schlußkammer des Provinzial-Untertags der Provinz Brandenburg und beehrten die Mitglieder desselben mit einer längeren Ansprache. Gegen 11 Uhr in das königl. Schloß zurückgekehrt, arbeiteten Se. Majestät von 11 bis 12 Uhr mit dem Vize-Admiral Freiherrn von der Goltz und dem Kapitän z. S. Freiherrn v. Seeden und nahmen um 12 1/2 Uhr militärische Meldungen entgegen. Um 12 3/4 Uhr ertelten Se. Majestät dem Vorstande der Familie von Armin, welche sich für die Verleihung des Namens der Familie an das 2. Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 11 bedankte, die nachgesuchte Audienz. Demnach empfingen Allerhöchstdieselben den Polizei-Obersten von Berlin, Paris, und um 1 Uhr den Herzoglich braunschweigischen Ober-Forstmarschall Freiherrn von Rhneisen, welcher die Oden des verstorbenen braunschweigischen Staats-Ministers Grafen Ötz-Weisberg überreichte. Um 3 Uhr unternahmen beide Majestäten eine Spazierfahrt und kehrten um 4 1/2 Uhr nach dem Schlosse zurück. Von 5 bis 6 Uhr konfirirten Se. Majestät der Kaiser mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck. Um 6 Uhr fand ein größeres Diner zu Ehren des Geburtstages Sr. königlichen Hoheit des

Prinz-Regenten von Bayern statt. Gegen 8 1/2 Uhr begaben sich beide Majestäten zum Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.

— Im königlichen Palais ist man eifrig mit den Arbeiten beschäftigt, das neben dem Sterbezimmer des hochseligen Kaisers Wilhelm gelegene, sogenannte gelbe Zimmer in eine Kapelle umzuwandeln. Se. Maj. der Kaiser hat dazu ein großes Kreuz für geschenkt. Der erste Gottesdienst in der Kapelle soll am 22. d. M. abgehalten werden.

— Die ganze Ausstattung für Ihre königl. Hoheit Prinzessin Sophie wird auf Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Deutschland resp. Berlin hergestellt.

— (Chrengabe.) Man schreibt aus Berlin unterm 8. März: Heute Mittag wurde durch den Chef des Generalstabes der Arme, Grafen von Waldersee, dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke die Chrengabe überreicht, welche alle Generalstabsoffiziere, die von 1857—1888 unter Moltke standen, demselben zu seinem 70-jährigen Dienstjubiläum gewidmet haben. Es ist eine prächtige, hochkünstlerisch ausgeführte Kassetten, bestimmt zur Aufnahme der Photographien aller theilhaftigen Offiziere (nach dem Dienstalter geordnet) und mit folgender Widmung versehen: „Dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke zu seinem 70-jährigen Dienstjubiläum 8. März 1889 die dankbaren Offiziere des Generalstabes.“ — Die Kassetten, auf 12 Achsen ruhend, ist gefertigt aus schwarzem Holze mit Einlagen von Schlangenholz, getriebenen oxybirten Silberbeschlägen, an einzelnen Stellen gehoben durch Halbedelsteine. Die Füllungen der Seitenwände und die seitlichen des Deckels sind von Limousiner Emailen (Gold und Grisaille auf dunklem Grunde), Trophäen verschiedener Art darstellend. Das Mittelfeld des Deckels ziert das große Gräflich Moltkesche Wappen in getriebenem, leicht oxybirten Silber; der Rand des Deckels nimmt die gravierte Widmung in Schrift (Silberbuchstaben auf dunkelblauem Emailgrund) auf. Das Innere, bestimmt zur Aufnahme von 500 Photographien (je acht auf Einzeltarbons), ist mit rothem Sammet ausgekleidet. Die innere Seite des Deckels bietet die Ansicht des Generalstabsgebäudes von reichem Trophäenrande umgeben und ist die erstere auf weißem, letztere auf grauem Ahorn gemalt.

— Oberbürgermeister Selke in Königsberg ist der „R. S. Ztg.“ zufolge durch Erlaß vom 27. Februar zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— Nach der „Rdn. V. Ztg.“ litt der Papst thatsächlich an einem Unwohlsein; dasselbe ist jetzt zwar behoben, doch muß der Papst sich große Schonung auferlegen.

— Der Nachtragsetat zu dem Reichshaushalt wird voraussichtlich schon an diesem Freitag zur ersten Verathung im Reichstage gelangen.

— Die Kommission für die Altersversicherung erließ die Paragr. 91 ohne wesentliche Veränderungen. Die Einführung von Quittungsarten wurde aufrecht erhalten.

— Der „Cape Times“ zufolge überbrachte der am 17. Febr. von Walschbay in Tablebay angekommene Dampfer „Seabird“ die Meldung, daß die Feindseligkeit der Amara's gegen die Deutschen zunehme; nur der persönliche Einfluß des Herrn Lewis hätte sie daran verhindert, zum Außersten zu schreiten. Kawahere habe alle deutschen Kaufleute und Spelulanten aus seinem Lande verwiesen und sie zögen rasch ab. Nach ihrer Abreise würden ihre Häuser auf Befehl der Häuptlinge niedergebrannt; man könne indes ihre Person; sie dürften auch ihr Eigenthum wegführen, welches sie mitbrachten, aber nicht dasjenige, welches sie im Lande erwarben. Die Aus-

Die Gheftisterin.

Von H. Palm's-Payen.

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Mälarsee“ etc.

(Fortsetzung.)

„Wir machen ja Beide keine Ansprüche an Liebe und werden, wie sagten Sie doch damals, werden wie gute Kameraden, wie zwei Freunde durch's Leben gehen, das heißt — Sie blid bittend, mit traurigem Auge zu ihm auf — „das heißt, wenn Sie mir die Vertreibung meiner Gefühle, meine Verschlossenheit, den Mangel an Vertrauen verzeihen können.“

Nelbe nickt auf und hält ihm beide Hände entgegen mit freudigem Auge und zuckender Lippe, „ich bitte Sie darum.“ Aber er weidet ihren Blick und kaum berührt seine Hand die ihrige, so läßt er dieselbe wieder sinken, tritt von ihr fort ans Fenster und sagt düster und gepreßt: „Ich habe nichts zu verzeihen, denn ich fühle mich schuldbehaftet.“

Dann sich wieder ins Zimmer wendend, fährt er fort: „Habe ich wirklich Grund, Ihnen Vorwürfe zu machen, so ist das ungeteilt auch der Fall. Allerdings, wenn Sie nicht abgereist wären und mir Ihr Ehrenwort und Ihre Hand sofort ohne weitere Erwägung gegeben, vor Allem mir offen vertraut hätten, was Sie voranlößte, mich so lange hinzuhalten, dann, Thasnelde, bedürfte es dieser gegenseitigen Entschuldigung nicht. Die Hand aufs Herz, Nelbe, Sie hielten mich für ein enfant gâté der Damenwelt und somit für einen Kourmacher, Sie mißtrauten mir, Sie gedachten mich zu prüfen. Und ich habe diese Prüfung sehr schlecht bestanden.“

Sie läßt ihn nicht ausprechen, er mußte sie mißverstehen, nicht er hatte ein Bekenntniß abzulegen, nur sie. Wochte er denn nun Alles wissen!

„Ach nein“, rief sie, „ich hoffte, wünschte — ach, ich wünschte, daß Ihre Behauptung sich nicht bewahrheitete, ich hoffte, daß Sie auch zu lieben verständen, daß Sie es doch lernen würden.“

Er verschränkte die Arme und sah düster und schweigend hinaus. „Das habe ich nicht vermutet“, sagte sie leise, zaghaft, „nicht geglaubt, daß Sie mir so zürnen könnten.“

„Ich zürne Ihnen nicht — auf mich selbst habe ich einen Groll, einen Grimm, der —“ er beigt die Lippen aufeinander und halt die Hände in unterdrückter Wuth, indem er im Zimmer auf und nieder geht, „der mich schier verzweifelt macht.“

„Ich begreife nicht.“

„Nun denn — Nelbe, ich kann — ich kann Sie nicht lieben, wenn Sie dies auch gehofft und gewünscht haben, ich —“

„Das verlangt ich nicht, Liebe läßt sich ja nicht zwingen, aber ich hielt Ihr Herz doch solcher Regung überhaupt für fähig, obgleich Sie sich dieselbe absprachen und Derartige in das Kapitel der Romantik verwiesen. Es hätte doch eine Seele geben können — die Liebe in Ihnen erweckt, wenn auch nicht die meinige.“

Er stutzt, hemmt plötzlich seine aufgeregten Schritte und steht ste an in peinlichem Erstöhnen.

„Entweder haben Sie schlecht Acht auf meine Worte gegeben — ich sagte Ihnen ja, Nelbe, ich fühle mich sehr schuldbehaftet — oder Sie wollen mich strafen für meine Verschlossenheit, indem Sie wie ein Arzt meine Seele seziren. Auch ich soll eine Weichte ablegen, nicht wahr?“

Sie lächelte traurig.

„Ihre Seele liegt ohne jedes Forschen, wie ein aufgeschlagenes Buch vor mir, in dem ich zu lesen verstehe —“

„So?“ warf er etwas spöttisch ein.

„Aber damals“, fuhr sie fort, ohne darauf zu achten, „damals — Sie müßen es als heilig geheimes betrachten und als solches in ihrem Herzen bewahren, denn als Braut und Frau darf ich Ihnen jetzt und später ja Alles vertrauen, und Sie sollen auch nicht so wenig gut von mir denken und glauben, mein ganzes Verhalten, mein ganzes Handeln sei unedelm Mißtrauen gegen Ihre Person entsprungen, bei Gott, Ernst, das ist nicht der Fall gewesen — also damals, als ich bemerkte, daß Sie sich im Fluge die Gunst, die Neigung meiner kleinen Schwester errungen hatten, gleich bei der ersten Begegnung in meiner Mutter Haus —“

„Schertz! das, Nelbe, ist das wirklich der Fall gewesen?“ unterbricht er sie mit einer solchen Kopfwendung.

Sie nickt.

„Damals“, fährt sie fort, „lag in mir der liebe Gedanke auf,

Sie könnten diese Reigung erwidern, denn Liebe erweckt ja manchmal Gegenliebe. Sie wären dann auch glücklicher geworden, als durch meine Freundschaft und mir wäre meine Freiheit zurückgegeben worden. Ich beobachtete Sie und war zugleich die Vertraute des kleinen, offenerzigen Mädchens. Ach, Ernst, ich erkannte in Ihrem Wesen und Benehmen keine tiefere Empfindung, die auf Liebe schließen ließ, und bestrebt mich deshalb, in Elsa die aufkeimende Liebe wieder zu ersticken, um ein Unheil zu verhüten. Ob es mir nun gelungen ist, weiß ich nicht zu entscheiden, denn plötzlich verschloß sie mir ihr Inneres. Meine Worte mögen ihr oft recht weh gethan haben.“

Nach während Nelbe spricht, geht eine merkwürdige Veränderung in Ernst vor. Das ganze erregte, eben noch düstere Gesicht hellte sich plötzlich auf, in seinem Auge strahlte wieder lachender Glanz. Er, der Vielerfahrere, hat solche Glücksempfindungen, wie sie ihn in diesem Augenblicke durchströmt, nie kennen gelernt, denn die Gesellschaft hat seinen Sinn verflacht, und erst dieses kleine Mädchen, das gleich beim ersten Blick seine Leidenschaft entzucht, hat in ihm ein echtes, wahres Gefühl, das Liebe heißt, erweckt.

Er geberdet sich ganz merkwürdig, bleibt sekundenlang am Fenster stehen, nimmt dann, den Kopf hoch aufgerichtet, seinen Gang im Zimmer wieder auf, der Fuß ist ihm wie beschwingt, jeder Nerv, jeder Muskel sucht in dieser inneren Erregung eine Kraftbethätigung, er schnippt mit den Fingern und summt eine Melodie. Nelbe weiß gar nicht, was sie davon denken soll, ob dieser Umschwung, diese plötzliche Heiterkeit natürlich oder gemacht, vielleicht Ironie ist. Pöblich bleibt er vor ihr stehen.

„Nelbe“, sagt er dann und ergreift ihre beiden Hände, „ich muß mich wirklich vor Ihnen schämen. Ich bin so froh, nein, so selig zu Rube und darf Ihnen das nicht einmal zeigen. Es ist ja eine Beleidigung für Sie.“

„Wie so?“

„Ich darf Ihnen doch eigentlich nicht zeigen, daß ich glücklich bin — über —“

Er genirt sich wirklich, der große Mensch, seine innersten Gedanken und geheimsten Wünsche in Worte zu kleiden.

(Fortsetzung folgt.)

weisung erstreckt sich jedoch nicht auf die Missionare, deren Wirken unbehelligt bleibe.

Die „Post“ schreibt: Das englische Reuter'sche Bureau brachte vor einigen Tagen eine Meldung, daß Hauptmann Wismann in Kairo 300 Schwarze angeworben habe und im Begriff stehe, von dort abzureisen. Nach an Herrn Premier-Lieutenant v. Gravenreuth gelangten Nachrichten ist die Zahl bei Weitem zu niedrig gegriffen, da die Anwerbung noch besser von Statten gegangen ist, als man vielleicht erwartete. Herr v. Gravenreuth wird sich in den nächsten Tagen nach Kairo begeben, um Herrn Hauptmann Wismann abzulösen, welcher dann sofort nach Jazirah aufbrechen will.

Der Emir von Afghanistan hat die Beschuldigung, daß er feindselige Absichten gegen Rußland hege, öffentlich in Abrede gestellt. Er erklärte, das Gerücht wäre dem Wunsche seiner Feinde, England und die Afghanen mit Rußland in einen Streit zu verwickeln, zuzuschreiben. — Wie aus Kalkatta unterm 11. d. M. gemeldet wird, stammen die gegen den Maharadscha von Kaschmir erhobenen Beschuldigungen wegen verächtlicher Umtriebe gegen die indische Regierung aus Eingeborenenquellen und werden den Gegenstand einer förmlichen Untersuchung bilden. Der Maharadscha wird indeß nicht als persönlich verantwortlich betrachtet, da er fast blödsinnig und gänzlich in der Gewalt seiner Minister ist.

Wie die „Dina-Ztg.“ erfährt, würde in allernächster Zeit in Kiga von der Regierung eine Exekutivgewalt in die Kommunalverwaltung eingesetzt werden. Der Gouverneur hätte besondere außerordentliche Vollmachten erhalten. Erforderlichenfalls soll die Maßregel auch in anderen holländischen Städten eingeführt werden. — Der Nigaischen „Börsen- und Handelszeitung“ ist durch ministerielle Verfügung das Recht des Inseratendruckes für acht Monate entzogen worden.

Das Journal „Nemzet“ erklärt, die Nachricht von Vorbereitungen zur Besetzung Serbiens sei völlig aus der Luft gegriffen. Die Regierung von Oesterreich-Ungarn sei durch die jüngsten Ereignisse in Serbien nicht im Geringsten überrascht und sehe auch keinen Grund, von einer auf der Achtung der Rechte basierenden Politik gegenüber den Völkern der Balkanhalbinsel abzuweichen. Die bisherigen Anzeichen böten nach jeder Richtung hin die Gewähr ungetrübter Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses der österreichisch-ungarischen Monarchie zu Serbien.

Kürnberg. Der „Generalanzeiger“ meldet aus Britisch-Ostafrika, die Ruhe sei dort nirgends gestört. An die Gefangennahme Emin Pascha's glaubt dort Niemand, vielmehr soll Stanley ihm Munition zugeführt haben. Stanley sei auf dem Wege nach der Ostküste. Die englische Emin-Expedition hat in Kitumbulu weder Nahrung noch Handelsartikel gefunden und ging nach Ulu. Ein Führer der Expedition kehrte krank zurück; dadurch entstand das Gerücht, die Expedition sei gescheitert. In Watamboland herrscht große Dürre, seit einem halben Jahre fiel kein Regen. Eine neue Straße von der Küste bis über Tschimba hinaus ist bereits von den Engländern fertiggestellt. Die Bayern in Mbuugu und Tschimba sind wohl.

Münster, 10. März. Der 30. Westfälische Landtag wurde heute Mittag durch den Oberpräsidenten eröffnet. 80 Mitglieder waren anwesend. Ehrenamtsmann Brüning (Enniger) brachte das Hoch auf den Kaiser aus. — Der Haushaltsplan der Provinzialverwaltung für 1889/90 schließt ab mit rund 5 437 000 M. Der Fehlbetrag beträgt 200 000 M. derselbe ist um die Hälfte höher, als im verflossenen Jahre, sobald die von den Kreisen anzubringenden Provinzialbeiträge um die Hälfte höher eingestellt werden müssen, als für 1888/89.

Darmstadt, 13. März. Die zweite Kammer nahm das Gesetz betreffs Revision des Gesetzes über Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt gegen eine Stimme nach den von der Regierung gebilligten Ausschuß-Anträgen an.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. Das Haus erledigte in erster und 2. Beratung die Vorlage betreffend die Nordseefischerei und beriet sodann die Novelle zum Vereinszollgesetz. Es entspinnt sich eine längere Debatte über eine von Böhmel gegebene Anregung, die Lagerfrist für Transatlantiker nicht nur in Hamburg, sondern auch im ganzen Zollgebiet zu verlängern. Geheimrath Neumann und Staatssekretär Freiherr v. Malsbahn sprechen sich gegen diese Anregung aus. Zum Schluß trat das Haus in die Beratung des Reichshaushaltsberichts über die Ausführung des Sozialistengesetzes ein. Sabor (os.-dem.) bekämpfte das Gesetz. Während seiner Ausführungen erschien der Reichskanzler im Saale und nahm am Bundesrathstische Platz.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhause.)

Berlin, 13. März. Das Haus setzte die zweite Beratung des Kultusetat's bei Kapitel 123, technisches Unterrichtswesen, fort. Graf Douglas (fr.) wünscht Einrichtung von Lehrkursen nach Art der an den technischen Hochschulen eingeführten. Das Kapitel wird bewilligt. In Kapitel 124, Kultus und Unterricht gemeinsam, werden 1 830 000 M. gefordert zum Neubau und zur Unterhaltung von Kirchen u. s. w., wenn das landesherrliche Patronat vom 1. Januar 1873 begründet ist, oder wenn nach diesem Zeitpunkt Mittel durch den Etat bereit gestellt sind. Dr. Windthorst will den Zusatz „oder wenn u. s. w.“ streichen. Die Budgetkommission beantragt sachlich unwesentliche Aenderung desselben. Kiderit schlägt Rückweisung der Forderung in die Kommission vor. Graf Limburg-Sturum tritt für Annahme des Etatsforderung ein. Windthorst schließt sich dem Antrage Kiderit's an, falls die Streichung nicht beliebt werden sollte. Die Position geht an die Budgetkommission zurück. In Titel 2 werden 5 500 000 M. zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse gefordert. Kahensky wünscht die katholischen Geistlichen noch mehr berücksichtigt zu sehen. v. Benda und Dr. Lotichius sprechen sich sehr befriedigt über die Forderung zu gunsten der Geistlichen aus.

Rußland.

Wien, 12. März. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Kaiser Wilhelm wird im Oktober von Athen, nach Verheirathung der Prinzessin Sophie, in Konstantinopel den Sultan besuchen. — Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: König Milan wurde durch einen Brief des deutschen Kaisers die Abdankung widerrathen; der Brief machte auf Milan tiefen Eindruck; Milan versuchte dann nochmals, ein Kabinett zu bilden; als alle seine Versuche scheiterten, rief er: „Ich kann nicht bleiben.“ Milan hatte auch Selbstmordgedanken; er sagte, daß er dem Beispiel des Kronprinzen Rudolf folgen müsse. In nächster Woche wird sich Milan mehrere Tage in Wien aufhalten, dann nach Belgrad zurückkehren und die geplante Orientreise antreten. (B. Z.)

Prag, 12. März. Die „Politik“ weist von Neuem alle Verdächtigungen, als ob die Majorität des böhmischen Volkes mit der auswärtigen Politik und dem Verhältnisse mit Deutschland und Italien nicht übereinstimme, zurück.

Büffel, 13. März. Der internationale Sozialisten-Kongreß wird am 14. Juli stattfinden.

Paris, 13. März. Das „XIX. Siecle“ meldet aus London, Graf Dillon hatte daselbst in den letzten Tagen eine neuerliche Besprechung mit dem Grafen von Paris wegen der durch die Politik Boulanger's entstandenen Schwierigkeiten. Der Graf von Paris ent-

schied sich, trotz der Opposition mehrerer hervorragender Mitglieder der orleanistischen Partei, dafür, Boulanger fortgesetzt zu unterstützen.

Paris, 13. März. Heute Morgen nahmen einige dreißig Polizeikommissare der Stadt Paris und des Departements der Seine Hausdurchsuchungen bei mehreren Mitgliedern der Patriotenliga vor; ebenso erfolgten in der Provinz Hausdurchsuchungen.

Kopenhagen, 13. März. Die Dampfschiffahrt Drogben ist jetzt wieder als eröffnet anzusehen.

Stockholm, 13. März. Die zweite Kammer lehnte mit 118 gegen 78 Stimmen den Ausfuhrzoll auf Eisenerze ab.

New York, 13. März. Die Nachricht, daß ein amerikanisches Kriegsschiff, muthmaßlich der „Kippie“, von der „Olga“ in die Luft gesprengt wurde, erweist sich als ein Machwerk. Angeblich telegraphirte ein deutsches Handlungshaus in San Francisco die Geschichte seinem Breslauer Korrespondenten mit der Weisung, dieselbe in die Öffentlichkeit zu bringen zwecks Beeinflussung des Handels in einer gewissen Sphäre.

Aus Ostafrika, 9. März. (Muruhen am Sambesi. — Verdrängnisse der Mahdisten.) Nach der „Köln. Volksztg.“ wüthet in den portugiesischen Schutzgebieten am unteren Sambesi ein verheerender Negerkrieg, dem gegenüber die portugiesische Regierung bisher machtlos war. Der Verkehr am Sambesi ist gänzlich eingestellt; die ganze Gegend am Unter-Sambesi ist völlig unfruchtbar; die auftrüherischen Neger verwüsten Alles, was ihnen in den Weg kommt. Der Aufstand greift immer weiter nach dem Innern um sich, und eine Hungernoth steht in Aussicht. Nicht nur den Sambesi herab, sondern auch bereits hinauf ist die Fahrt unmöglich, da sich allerorts auftrüherische Neger befinden. — Berichten aus Suakim zufolge wird Kaffala von den Abessinern und dem Stamme Beni Amer belagert. Osman Digma marschirt südwärts, um den Belagerten zu helfen. — Es verlautet, daß der Scheich Saussil mit einer großen Streitmacht von Korbofa auf Hartum vordringe. Der Nachfolger des Mahdi sei sehr beunruhigt.

Marine.

SS Wilhelmshaven, 14. März. Die an Bord S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ befindlichen Schiffsjungen des 3. Jahrganges sind nach statgehabter artillerischer Ausbildung heute durch den Chef der Marine-Station der Nordsee, Vize-Admiral Paschen, entlassen, insipirt worden. Die Schiffsjungen werden nunmehr gegen Ende dieses Monats zu Matrosen bezw. Dermatrosen ernannt und sodann zu den Matrosenbataillonen und Torpedobootabtheilungen vertheilt. — Zu dem am 17. d. M. beginnenden zweiten Kursus für Stabsoffiziere auf dem Torpedo-Schulschiff „Blücher“ sind der Korv.-Kapt. Masche und die Kapl.-Leut. Lavand und Grauel aus dem Bereiche der Marine-Station der Nordsee kommandirt. — Der Marine-Stationarzt, Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Bäuerlein, ist von seiner Dienststelle nach Cuxhaven wieder zurückgekehrt. — Kiel, 13. März. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 7. d. M. ist der Unterarzt der Marine-Station Dr. Guntow vom Landwehrbezirk I Oldenburg zum Assistentenarzt 2. Kl. befördert. Dem Marine-Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Braune und dem Marine-Stationarzt Dr. Schneider II ist ein Patent ihrer Charge verliehen. Der Marine-Oberstabsarzt Dr. Dittberhoff ist von der Marine-Station der Ostsee zur Armee und zwar als Stabs- und Bataillonarzt zum 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64, sowie der Assistentenarzt 2. Kl. der Marine-Station Dr. Poltenius vom Landwehrbezirk Kiel zur Armee und zwar zu den Sanitäts-Offizieren der Reserve desselben Landwehrbezirks veretzt worden.

— In der Kieler Nacht findet vom 31. April d. J. bis 1. Juni einm. die Schießübung der I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung mit Geschützen statt. Infolge dieser ist vom Chef der Marine-Station der Ostsee Folgendes angeordnet worden: den Anweisungen der Sicherheitsdampfer ist von allen Schiffen und Fahrzeugen unbedingt Folge zu leisten; im Besonderen ist die bezeichneter Seite des Fahrwassers zu halten bezw. bis zur Beendigung des Schießens außerhalb des Schießfeldes zu warten. In der Zeit vom 6. Mai bis einm. 25. Mai ist das Schießfeld für ein- und auslaufende Schiffe und Fahrzeuge mit Ausnahme der Dampfer während des Schießens gesperrt, es wird an den Wochenenden von 7 bis 12 Uhr Vormittags geschlossen. Am 1. Juni ist das Schießfeld in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags für alle Schiffe und Fahrzeuge, einlaufende wie auslaufende, gesperrt. Das Schießfeld erstreckt sich zwischen den Fein- „Boje A bis Boje 1“ und Leuchthurm Friedrichshof bis Brücke Krüger's. Zwiherhandlungen gegen Vorstehendes werden aus Grund des § 2 des Reichs-Kriegsschiffen-Gesetzes vom 19. Juni 1883 mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark bezw. entsprechender Haft bestraft. Es wird streng darauf gewarnt, blindgegangene scharfe Granaten beim Auffinden mitzunehmen oder zu versuchen, den Bänder herauszuziehen, da dieselben bei jeder Bewegung nachträglich treiben können. Ueber den Fund scharfer nicht reparirt Geschosse ist der Ortsbehörde oder dem Artillerie-Depot zu Friedrichshof sogleich Anzeige zu machen. Die scharfen Geschosse sind an einem Anstrich von rother Farbe mit schwarzer Spitze kenntlich.

Wilhelmshaven, 14. März. Unsere Marine wird in kurzer Zeit einen schätzenswerthen Zuwachs durch ein Fahrzeug erhalten, welches seiner Vollendung entgegengeht; wir meinen den Kreuzer „Sperber“, welcher im Herbst vorigen Jahres auf der hiesigen Kaiserlichen Werft vom Stapel lief und sich jetzt in der Ausrüstung befindet, die bereits soweit vorgeschritten ist, daß die Probefahrten mit dem neuen Kreuzer, nachdem eine Dampfprobe bei veräuterten Schiffen im Werftbassin bereits stattgefunden hat und zur größten Zufriedenheit ausgefallen ist, voraussichtlich schon im nächsten Monat werden erfolgen können. „Sperber“ und „Schwalbe“ (letztere befindet sich betamlich z. Z. an der ostafrikanischen Küste) repräsentiren einen neuen Schiffstyp in unserer Marine und werden vielleicht, wie auch in der Lauffrede anlässlich des Stapellaufs des „Sperbers“ erwähnt wurde, den Normaltyp für unsere Kreuzer abgeben, weil sie Größverhältnisse, Maschinenstärke und alle übrigen Eigenschaften nach Möglichkeit in sich vereinigen, die ein Kreuzer für kolonialpolitische Dienste besitzen muß. Daß die Seetüchtigkeit dieser Schiffsklasse eine hervorragende ist, hat die „Schwalbe“ bewiesen, welche im November v. J. ihre Ueberfahrt von Kiel nach Gibraltar ohne jeglichen Unfall bewirkte und einen stiebändigen schweren Sturm in der Nordsee zu bestehen hatte, welchem manches Schiff zum Opfer fiel und der auch den ziemlich zur selben Zeit von hier auslaufenden „Pfeil“ stark beschädigte und ihn zum Anlaufen von Plymouth zwang. Der vorzüglichen Bauart und dem ausgezeichneten Material dieser Schiffe ist es auch zu verdanken, daß das Anlaufen der „Schwalbe“ auf ein Korallenriff an der ostafrikanischen Küste keine ernstlichen Folgen gehabt hat. Der „Sperber“ ist wie die „Schwalbe“ ein Komposittschiff, welches ganz aus Stahl gebaut und unter der Wasserlinie mit einer doppelten, über der Wasserlinie mit einer einfachen Holzdeplankung versehen ist. Die Länge beträgt 62 m, die Breite 9,06 m, der Tiefgang 4 m, welchem ein Displacement von 1620 Tonnen entspricht. Die beiden Maschinen, welche in getrennten Räumen liegen und je eine dreiflügelige Schraube treiben, entwickeln zusammen eine Stärke von 1500 Pferdekraften und ertheilen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 14 Knoten. Mit Rücksicht auf die weiten Strecken, welche das Schiff unter Dampf zurückzulegen hat (die vorhandene Takelage ist nur als Hilfsstakelage zu betrachten), ist das Kohlenfassungsvermögen sehr hoch, nämlich auf 300 Tonnen bemessen, die bei einer mittleren Geschwindigkeit von 10 Knoten für eine Fahrt von 400 Seemeilen ausreichen. Nach Beendigung der Probefahrten wird der „Sperber“, wie sein Schwesterchiff „Schwalbe“, der Oststation überwiesen. Es ist wohl anzunehmen, daß das neue Schiff sehr bald in kolonialpolitischen Diensten Verwendung finden wird. (B. Z.)

— Die Umgestaltung des Marine-Etats ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Die Ausgaben für die Admiralität mit 642 450 M. und für das hydrographische Amt 172 770 M., zusammen 797 220 M., fallen fort, dagegen treten hinzu für Oberkommando 160 000 M., Reichsmarineamt 743 230, Militärpersonal 33 703, Inbiensthaltung der Schiffe 777 800, Naturalverpflegung 151 650, Servis-, Garnisonverwaltungswesen 1086, Wohnungszuschuß 10 200, Krankenpflege 100 000, Reise- u. Kosten 50 000, zusammen 2 017 759; also mehr 1 220 539 M.

Der an der Spitze des Oberkommandos stehende kommandirende Admiral erhält 18 000 M. Zulage, der Kommandant, ein Chef des Stabes, sowie 9 Seeoffiziere in der Funktion als Dezerente beziehen die Gehälter ihrer Charge als Admiral oder Kommandant oder Kapitän zur See oder Korvettenkapitän oder Kapitänleutnant. Für das Bureaupersonal des Oberkommandos (8 u. Sekretäre, 5 Registratoren, 1 Kanzleiausheber, 6 Kanzleisekretäre werden 73 200 M. erfordert, für Unterbeamte 12 150 M., Persönliche Ausgaben 6350 M., Bureaukosten 50 300 M., Zusammen Oberkommando 160 000 M., davon künftig wegfallend 38 000 M.

An der Spitze des Reichsmarineamts steht der Staatssekretär mit 24 000 M. Gehalt und freier Dienstwohnung. Zu diesem Amt gehören ein Direktor des Marine-Departements (Besoldungszuschuß 4500 M.), ein Vorstand der militärischen Abtheilung, ein Vorstand des hydrographischen Amtes, sowie 13 Offiziere als vortragende Räte bezw. Sektionsvorsteher (wie bisher).

Unter Militärpersonal ist mehr eingestellt: 1 Admiral mit 12 000 M., 1 Kapitän zur See mit 8400 M., ein Korvetten-Kapitän mit 6300 M. Ein Seeoffizier in der Stellung als Flügeladjutant des Kaisers.

Der Staatssekretär des Marineamts übernimmt die bisherige Dienstwohnung des Chefs der Admiralität (Möblierausstattung derselben 17 000 M.). Für das Oberkommando werden 35 bis 40 Bureauräume erforderlich, zu deren Ausstattung 20 000 M. ausgeworfen sind. Die dem Etat beigegebene Denkschrift über die Reorganisation der obersten Marinebehörden hat nachstehenden Wortlaut:

Zur Zeit vereinigt der Chef der Admiralität in seiner Person die Funktionen des Oberbefehlshabers und des obersten Verwaltungschefs der Marine. Eine Uebertragung dieser Funktionen auf verschiedene Personen unter Gründung eines Oberkommandos und eines Reichsmarineamts, des ersteren für den Oberbefehl, des zweiten für Technik und Verwaltung, ist aus folgenden Gründen nothwendig:

1) Der Umfang der Geschäfte des Chefs der Admiralität wird mit der bevorstehenden ferneren Erweiterung der Marine im Personal wie Material ein so bedeutender, daß, wenn schon bisher die Bewältigung der dem Chef der Admiralität zufallenden Aufgaben ungewöhnliche Leistungsfähigkeit voraussetzte, künftig die Arbeitskraft einer noch so begabten Person nicht mehr ausreichen wird, um die auf dem Gebiete des Kommandos, der Technik und Verwaltung auftretenden Fragen in ihrer Gesamtheit zu umfassen und mit derjenigen Sachkenntnis zu behandeln, welche das dienstliche Interesse erfordert.

2) Im Falle einer Mobilmachung machen die militärischen Aufgaben der Marine bei gleichzeitiger erheblicher Vermehrung des Personals und der in Dienst gestellten Schiffe die Trennung des Oberbefehls von der Verwaltung zu einem unabweisbaren Bedürfnis. Soll diese Trennung erst nach Ausbruch des Krieges zur Durchführung gelangen, so kann der Uebergang aus der Friedens- in die Kriegszustandorganisation mit den folgenschwersten Nachtheilen für die Schlagfertigkeit der Marine verknüpft sein.

In Ermägung dieser Gesichtspunkte steht die neue Organisation eine Trennung in der Weise vor, daß in dem Oberkommando der Marine eine Zentralstelle der Kommando- und Verwaltung über die in Dienst befindlichen Schwadern und Schiffe, sowie über die Kommando- und Verwaltungsstellen, während dem Reichsmarineamt die Verwaltung unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers obliegt.

Dem Oberkommando wird die Sicherstellung der militärischen Leistungsfähigkeit der Marine zufallen, Mobilmachung, Erfolg und Invalidenwesen, Ausbildung des gesamten militärischen Personals, Verwendung der Streitkräfte in Krieg und Frieden, dem Reichsmarineamt die Bereitstellung der Mittel für diesen Zweck.

W f a l e s.

++ Wilhelmshaven, 14. März. Die Wahl der Vertrauensmänner aus der Zahl sämtlicher Werftarbeiter für das neue Etatsjahr 1889/90 ist erfolgt. Den gewählten Vertrauensmännern liegt ob, die in ihre Ressorts fallenden Unterstützungsgesuche zu begutachten, sowie die erkrankten Arbeiter zu kontrolliren. Bei Unterstützungsgesuchen aus Anlaß von Krankheiten ist auf Verlangen des betreffenden Direktors bezw. Vorstandes ein ärztliches Attest vorzulegen.

* Wilhelmshaven. Die Einnahme aus Ostfriesland zum Besten der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger betrug im abgelaufenen Rechnungsjahre 9425 M. 72 Pf. Seit 1861, also in 27 Jahren, sind an der ostfriesischen Küste 448 Menschen gerettet worden.

* Wilhelmshaven, 14. März. Die Grasnutzungen am rechten Ufer des Ems-Jade-Kanals bis zur Oldenburgischen Landesgrenze sollen für die Dauer eines Jahres an den Meistbietenden am Mittwoch, den 20. d. Mts., von der Kaiserlichen Werft, Verwaltungs-Abtheilung, bei welcher Behörde die Offerten einzureichen sind, verpachtet werden.

□ Wilhelmshaven, 14. März. (Raude!) Ueber den Kolossal-menschen Emil Raude schreibt der Hannov. Cour.: „Raude ist da! Wer ist Raude? — Raude ist ein berühmter Mann, mit dem sich die Zeitungen beschäftigen und dem das Publikum tausendfach Bravo klatscht. So wie Raude ist, hat ihn die Natur erschaffen, oder besser gesagt, so hat die Natur ihn werden lassen. Mutter Natur besitzt zwar eine achtungsgebietende Leistungsfähigkeit, indeß Kinder à la Raude mit einem Male zur Welt zu bringen, dürfte ihr sehr schwer fallen. Unter den professionellen Kraftmännern nimmt Raude den ersten Rang ein. Was er leistet, dürfte ihm kein Zweites nachmachen. Wer es nicht glauben will, der gehe hin und schaue! Für die Bedeutung Raude's spricht schon der Umstand, daß er sich in seiner Lebensweise wie Fürst Bismarck nach Schwenninger'schen Vorschriften richtet. Raude hat nämlich Anlagen zum Fetterwerden. Der Biograph theilt nur mit, daß unser Held verheirathet ist und zwar nicht mit einer Riesendame, sondern mit einer kleinen zierlichen Frau, die ihn sammt den Kindern auf allen seinen Kunstreisen begleitet. Der Glanzpunkt der Raude'schen Leistungen bildet die Umwandlung des männlichen Kolosses in eine Ballettrose. In dieser Rolle führt Raude den sensationellen Namen Pauline. Als Pauline vom Ballet wirkt Raude zwergelfächerträber.“

□ Bant, 14. März. Vor der Strafkammer in Oldenburg fand gestern die Verhandlung gegen den Schwied L. statt. Wie seinerzeit mitgetheilt, hat der Angeklagte seiner Ehehälfte mit einem Beile einen Hieb auf den Kopf versetzt und sich der Verhaftung durch einen Sprung aus dem Giebelzimmer zu entziehen gesucht. Hierbei verfrachte sich L. den Fuß, so daß er längere Zeit im Krankenhause zubringen mußte. Da die Ehefrau ihren Strafantrag zurückgezogen hat, auch kein Zeugniß gegen ihren Mann ablegen will, wird der p. L. wegen Körperverletzung mit 9 Monat Gefängniß bestraft.

× Bant, 14. März. Vor dem Schöffengerichte in Jever wurden am 11. d. Mts. nachstehende Strafsachen verhandelt: Der Kommiss A. aus J. ist angeklagt, dem Schullehrer D. durch Fäultschläge körperlich mißhandelt zu haben. A. versucht, die ihm zur Last gelegten Thatfachen in Abrede bezw. in ein anderes Licht zu stellen. Derselbe wird jedoch schuldig befunden und zu 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. — Der Bäckermeister F. aus Heppens ist angeklagt, seinen Nachbar, Schneider B., in der Nacht zum 27. August v. J. mißhandelt zu

haben, indem er denselben zu Boden stieß. S. führt zu seiner Vertheidigung an, er habe in der betr. Nacht den B., welcher sich ärmlich bei seinem Hause herumgetrieben habe, gebeten, er solle doch ruhig sein, denn sein Kind sei schwer krank; B. habe aber trotzdem fortgeläutert und so habe er denselben schließlich vor die Brust gestoßen, daß er zu Boden gefallen sei. Das Kind ist in derselben Nacht gestorben. Die Zeugen bestätigen die Aussagen und fügen hinzu, daß B. betrunken gewesen sei. Das Gericht kann indessen nicht umhin, den S. zu der geringsten Strafe von 3 Mark und in die Kosten zu verurtheilen. Dem Privatkläger B. wird bemerkt, daß er der eigentliche Urheber dieses Vorfalles sei und daß er nach Sachlage besser gethan hätte, die Anzeige zu unterlassen. — Die Strafsache wegen Diebstahls einer Uhr gegen den Zeichner W. hieselbst wird ausgesetzt, weil die vorgeladene Zeugin K. nicht erschienen ist. Letztere wird wegen ihres Ausbleibens zu 20 M. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft und in die Kosten verurtheilt. — Der Arbeiter Fritz D. von hier ist angeklagt, im Laufe dieses Winters verschiedene Unterschlagungen begangen zu haben. D. war beim Kohlenhändler K., sowie beim Kaufmann G. hieselbst zeitweise mit Kohlen- und Torfausfahren beschäftigt. Von dem Abnehmer hat er hier und da Zahlung angenommen und die Gelder nicht abgeliefert. Angeklagter ist geständig und wird angeklagt seiner erlittenen Vorstrafen zu einer Gefängnißstrafe von 8 Wochen und in die Kosten verurtheilt. — Die Ehefrau des Arbeiters M. wird wegen Diebstahls einer Uhr im Werthe von 20 Mark zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen verurtheilt.

Bant, 14. März. Für die Kirchenraths- und Kirchenaus- schuß-Mitglieder, deren Funktion der Zeit nach abgelaufen, wird am

Sonntag eine Erbschaft stattfinden. Die Bürgervereine haben sich bereits mit der Wahl beschäftigt, um den Wählern Stimmzettel zur etwaigen Benutzung vorlegen zu können.

Bant, 14. März. Ein empfindlicher Verlust traf den Pächter eines dem Oldenburger Fiskus gehörigen Grundstücks. Derselbe wollte die halbjährliche Pacht entrichten, fand aber bei seiner Ankunft bei der Zahlstelle in Feuer die Summe nicht mehr vor. Es bleibt dahingestellt, ob dem betr. Pächter die Summe aus dem Ueberzieher entwendet worden, oder ob dieselbe durch seine Schuld verloren gegangen ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 13. März. Wie man hier bestimmt wissen will, steht die Eröffnung der Pferdebahn wieder in Aussicht.

Delmenhorst. Wie die „Delm. Nachr.“ hören, beabsichtigen die dortigen Tischlergesellen die Arbeit niederzulegen. Der Streik der Maurergesellen daselbst ist kürzlich beigelegt worden, indem den Forderungen derselben seitens der Arbeitgeber entsprochen worden ist.

Bremen, 13. März. (Dr. Hans v. Bülow) verläßt mit seiner Gattin, nachdem er mit dem gestrigen Abonnementkonzert noch einen großartigen Triumph gefeiert, heute auf dem Dampfer „Soale“ Europa, um sich nach Newyork zu begeben. (W. B.)

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde in Bant.

Nächsten Sonntag Beichte und Abendmahlsfeier. Anmeldungen hierzu werden in der Pfarrwohnung entgegengenommen.

C. Brunow, Pastor.

Polizei-Bericht

vom 14. März.

Am 10. d. Mts. wurde der Arbeiter B. aus Celle wegen Betteln, am 11. d. Mts. die unverschämte v. S. wegen schweren Diebstahls und der Arbeiter B. aus Schaar wegen Trunkenheit und groben Unfugs zur Haft gebracht. Die beiden erstgenannten Personen sind dem königlichen Amtsgerichte hieselbst überwiesen, während die letztgenannte Person nach Ernüchterung, Vernehmung und Bestrafung entlassen worden ist.

Als gefunden ist ein goldener Ubrschlüssel abgeliefert worden.

Weiße Seidenstoffe von Mark 1.25 bis 18.20 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — ver- roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beob- achtungs- Datum.	Zeit.	Aufdruck (auf 0 = reiner Luftdruck)	Lufttemperatur.	Wasser- temperatur.	Wasser- oberfläch- temperatur.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wind- Geschw.	Form.	Wiederholungs- zahl.
März 13.	2 h Mrg.	766.5	6.1	—	—	SWB	6	10	cu-ni	—
März 13.	8 h Abd.	767.5	3.7	—	—	SWB	7	10	cu	4.4
März 14.	8 h Mrg.	761.5	2.6	6.7	1.1	SWB	3	10	cu	0.5

Bemerkungen: 13. März: Am Tage Regen. 14. März: Nachts etwas Regen.

Bekanntmachung.

In dem gemäß § 216 Theil I Titel 12 des Allgemeinen Landrechts eröffneten Testamente der Demoielle **Gretke Rickels** zu Neustadtgödens, vom 8. Juli 1856, sind Legate vermacht an:

- Heinrich Rickels, z. B. unbekannter Aufenthalts.
- zwei nach Amerika ausgewanderte, hier nicht näher bekannte Kinder des Gerict Nöhlmann zu Neeps- holt,
- Gretke Wiedemann, verheiratete Arbeiter August Rohrmann aus Dykhausen.

Wilhelmshaven, den 31. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem gemäß § 216 Theil I Titel 12 des Allgemeinen Landrechts eröffneten Testamente der Eheleute **Anton Janssen und Anna Katharina Hinrichs** zur Ziegelbude, vom 6. Dezember 1842 ist die **Gesche Margarethe Hinrichs** zur Ziegelbude zur Erbin mit eingesetzt.

Wilhelmshaven, den 28. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem gemäß § 216, Theil I, Titel 12 des Allgemeinen Landrechts eröffneten Testamente des Flecken- dieners **Berend Jea Serdes** zu Neustadtgödens vom 6. April 1845 sind die Kinder desselben, als:

- Johann Friedrich,
- Anna Margarethe,
- Gesche Maria,
- Berend Jta,
- Geschwister Serdes.

zu Erben eingesetzt.

Wilhelmshaven, 28. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem gemäß § 216, Theil I, Titel 12 des Allgemeinen Landrechts eröffneten Testamente des Knopfmachers **Christoph Otten** zu Neustadt- gödens vom 10. Mai 1819, sind I. zu Erben eingesetzt:

- Harm Otten,
- Hilke Margarethe Otten,
- Frauke Margarethe Otten, geb. Egdius,

II. Legate vermacht an:

- Anna Margarethe Harm,
- die Stiefmutter des Erb- lassers (ungenannt).

Wilhelmshaven, 31. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem gemäß § 216 Theil I Titel 12 des Allgemeinen Landrechts eröffneten Testamente der **Hena Alida Jung** zu Neustadtgödens vom 26. Januar 1858, ist dem Schiffer **Johann Christoph Jung**, jetzt unbekannter Aufenthalts, ein Legat vermacht.

Wilhelmshaven, 28. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem gemäß § 216 Theil I Titel 12 des Allgemeinen Landrechts eröffneten Testamente der Frau Pastor **Duhm, Henriette Catharine Char- lotte**, geb. **Heinen**, aus Neustadt- gödens, vom 3. November 1846 sind I. zu Erben eingesetzt:

Die Kinder des Postverwalters Johann Diederich Heinen zu Bremen,

II. Legate vermacht an:

- Theba Friederike Heinen, Tochter des Postverwalters Heinen zu Bremen,
- den Postverwalter Johann Diederich Heinen zu Bremen,

c. die Postverwalterin **Hena** zu Bremen, d. die verheiratete gewesene **Charlotte Andree**, geb. **Heinen**, zu Esens, e. **Charlotte Andree** zu Esens, f. **Johann Heinen**, Sohn des verstor- benen **Jbo Heinen**, zu Sandhorst. Wilhelmshaven, den 2. Febr. 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem gemäß § 216 Theil I Titel 12 des Allgemeinen Landrechts eröffneten Testamente der Eheleute **Johann Hinrich Aschen und Rixe Mar- garethe Aschen**, geb. **Frerichs**, zu Götens, vom 18. Mai 1854, ist die Tochter des weiland **Harm Thum- mann (Anna Margarethe**, verheiratete **August Schulze**) zur Miterbin eingesetzt.

Wilhelmshaven, 28. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 11. d. M. dem Comite für den Zuchtmarkt für edlere Pferde zu Neubrandenburg die Erlaubniß zu erteilen geruht, zu der mit Genehmigung der Großherzoglichen Landesregierung bei Gelegenheit des diesjährigen Zuchtmarktes daselbst zu veranstaltenden Auspielung von Pferden, Equipagen, Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien auch im diesseitigen Staatsgebiete und zwar im ganzen Bereiche desselben, Loose zu vertreiben.

Wilhelmshaven, 7. März 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 18. d. M. dem Vorstande der ständigen Ausstel- lung für Kunst und Kunstgewerbe zu Weimar die Erlaubniß zu erteilen geruht, zu der von ihm mit Genehmi- gung der Großherzoglich sächsischen Staatsregierung im Laufe d. Jahres wiederum zu veranstaltenden Auspie- lung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes auch im dies- seitigen Staatsgebiete und zwar im ganzen Bereiche desselben, Loose zu vertreiben.

Wilhelmshaven, 6. März 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat mittelst Erlasses vom 21. d. Mts., Nr. 1091 D. P., die Abhaltung der üblichen Hausfammlungen zu Gunsten der Taubstummenanstalt zu Emden für das Jahr 1889 für den Umfang des Re- gierungsbezirks genehmigt.

Aurich, den 25. Februar 1889.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß ge- bracht.

Wilhelmshaven, 6. März 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

Freitag, den 15. d. M., 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokal hier, Neustadtstr. 2, folgende Gegenstände, als:

1 Ladeneinrichtung, 3 Nähmaschinen, 3 Kleiderchränke, 2 Spiegel, 1 Sopha- tisch, 1 Sopha, 1 stummen Diener, 1

Kommode, 2 Regulatoren, 1 Trefen, 1 kleine Tafelwaage, Silber, 1 Schreib- pult mit Aufsatz, 1 Bettstelle, 1 voll- ständiges zweischläfriges Bett, 1 Faß Eichorien, 1 Faß Senf, 1 Faß Stärke, die. Bürstenwaaren, 1 Lebenlampe, Weine u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die gewöhnliche Unterhaltung der öffentlichen Fahrwege in der Gemeinde **Neuende** pro 1889/90 soll am

Mittwoch, den 20. März d. J., Abends 6 Uhr,

im **Seezen Wwe.** Wirthshaus zu Schaar mindestens 200 Pfund. Neuende, den 12. März 1889.

Detken, G. V.

Armenische.

Die Totalarmen der Gemeinde Neuende sollen unter der Hand in Kost und Pflege untergebracht werden. Geeignete An- nehmer wollen sich an einen der Armen- väter, **Müller, Alinshof, Vobe, Neuende, oder Gerriets, Neugroden**, wenden.

Armenkommission Neuende, den 12. März 1889.

Der Gemeindevorsteher. Detken.

Auktion.

Wegen Umzugs lasse ich am

Sonnabend, d. 16. März, Nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung in meiner Wohnung, Marienstraße 60, verkaufen, als:

1 Sopha, Sophatisch, 1 Serviceschrank, 6 Polsterstühle, 1 Kommode, 1 Kuppel- peluhr mit Konsole, 2 Küchenschränke, 1 Bettstelle, 1 Blumenisch mit Aufsatz, 1 Kinderwagen, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Wandkarte des Deutschen Reichs, 2 x 2,3 m, 470 Bauzeichnungen v. Architekten-Verein Berlin, 1 Waschtisch, Läufer, Gardinenkasten, Wassereimer, 1 Küchentisch, Kinderstühle, Kohlenkasten, Kaffeebrenner, Plätteisen, Porzellan- und Glasachen, Waschtische, Stein- u. Eisentöpfe, Waschgeschir, Waschoch, Bratpfannen, Kuchenbleche, Küchen- regale, Kohlenhaufen, Gartengeräth- schaften, u. s. w.

Dobke, Marienstr. 60.

Auf sofort od. später

größer Capitalien

gegen sichere Hypotheken auf Ländere- ren oder Häuser zu 3 1/2 bis 4 Proz. Zinsen zu belegen.

Oldenburg, Kastanienallee 19.

W. Köhler, Rechnillr.

Heu-Verkauf.

10 bis 12 Fuder

gut gewonnenes Heu

hat im ganzen oder getheilt billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur bevorstehenden Indienststellung S. Maj. Schiffe empfiehlt sich den Herren Offizieren als Befahrener

Offizier-Steward

Hans Alberghini, Garben bei Kiel, Werftstraße (Casino.)

Gesucht

wird ein geflestes

Mädchen bei Kindern

oder eine Frau, welche schon längere Zeit Kinder wartete.

Gempels Sotel.

Zu kaufen gesucht

wird ein Schwein von ca. 200 Pfd. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Entflogen eine schwarze Taube

mit weißen Flügelspitzen. Wieder- bringer erhält 3 M. Belohnung.

Elfsaß, Börsestraße 10.

Ein Lehrling

für ein Sattler- und Tapeziergeschäft

gesucht.

F. Diez, Roonstraße 15.

1 Familien-Wohnung

von 4-5 Zimmern sofort oder später zu vermieten. Näheres Wallstr. 24a.

Gesucht

zum 1. April ein ordentl. Mädchen, welches kochen kann.

Frau **P. Unkel,** Roonstraße 12.

Mehrere tücht. Modellschreiner

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht.

Modellfabrik H. Koch, Kalk.

Ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer an zwei junge Leute.

Roonstraße 89, 3 Tr.

Zu vermieten

eine Wohnung von 4 Räumen.

Viktoriastraße 79, unten links.

Eine gebr. Ladeneinrichtung

für ein kleines Colonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. Näheres Grenzstraße 46.

Gesucht

ein Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten, welches auch etwas Hand- arbeit kann. Zu erst. i. d. E. d. Bl.

Zu verkaufen

Umzugs halber ein Waschewind, ein Sopha, Kinderstuhl, ein fast neuer Damen-Wintermantel, 1 großer Spiegel und verschiedene andere Sachen.

Jakobowsky, Dörfenstr. 11.

Gesucht

zum 1. Mai ein Kindermädchen für die Nachmittagsstunden.

Frau Capitl. **Capelle,** Adalbertstr. 9e.

Zu vermieten

per 1. Mai eine Stagenwoh- nung, bestehend aus 5 Räumen.

F. Becker, verlängerte Dörfenstraße.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann.

Königsstraße 47.

Zu vermieten möbl. Zimmer.

Friedrichstraße 7.

Die Anfertigung von **Flechten, Steck- locken, Toupets**, sowie sämtlicher **Haararbeiten** in solider, dauerhafter Aus- führung übernimmt

W. Morisse, Roonstraße 75b.

Neue Flechten von 3 Mark an.

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Gold- und Sil- bersachen.

C. Foerster, Kronprinzenstraße Nr. 13. 1 Treppe.

Zahnpasta (Odontine),

aus der kgl. bayer. Hof-Pastamentfabrik von **S. D. Wunderlich** (prämirt Nürnberg 1882 und renommirt seit 1863), zur raschen und angenehmsten Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weis- stein, übeln Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis in's späteste Alter, à 50 Pfg. in **Koepfer's Dro- guenhandlung Wilhelmshaven,** Königstraße.

Nr. 11

der „Deutschen Reichs-Fecht- Zeitung“ ist angekommen und ab- zuholen in der Expedition des Wilhelms- habener Tageblattes.

Ein kleiner

Slavier-Automat ist zu verkaufen.

G. Schulz, verl. Roonstr. 57.

HALFORD'S Curry-Sau- ce,

Curry-Paste and Curried Fowl. Capt. Whites Curry-Paste. Curry Powder. Cayenne Pepper. Bombay Ducks, Macassar Fische, Feyesprétos, Farinha de Mandioca, Frijoles, Combo à la Tomate et au naturel, Pimientos tomates, red Birdpepper, Piment vert, red long Chillies, India Mangoes, Lemon Asia, India Mangoe-Chutney, W. India, Oriental, Imp. Hot, Cashmere, Nabob-, Chow Chow-, Mixed-Pickles u. Piccalilli.

J. Heimerdingher's Delicatessen- versandt-Geschäft, **Hamburg.**

Zu vermieten

eine Kellerwohnung mit 6 Räumen, worin seit 10 Jahren Gemüsehandel betrieben ist. Elfsaß, Marktstr. 32.

Zum 1. Mai habe ich eine

Wohnung

Dörfenstraße 61

zu vermieten.

G. J. Ziarks, Weinhandlung.

Flechtenjälbe,

untrüglisches Mittel gegen jede Flechte und jeden Hautausschlag.

Zu beziehen

Leipzig, Neue Börse-Apotheke.

Verkaufe von jetzt ab

schöne rothe Kartoffeln, pr. Ctr. 3,30 M., pr. Schöff. 1,20 M

C. Decker, Altestraße 24.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer und Büchereigelaß zum 1. April.

H. F. Christians, Rothsch. Schloß.

Molkerei-Genossenschaft Neuende e.G.

Von heute an sind unsere **Butterpreise** wie folgt festgesetzt:

ff. Prima Tafelbutter I

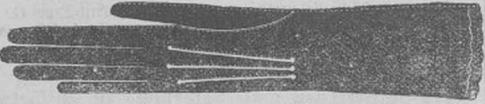
(täglich frisch), pr. 1/2 Kar. M. 1,40,

f. Prima Tafelbutter II,

pr. 1/2 Kar. M. 1,30.

Neuende, den 15. März 1889.

Der Vorstand.



Handschuhe! Handschuhe!

Mein Handschuh-Lager ist für die Frühjahrs-Saison sehr groß assortirt. Besonders erlaube mir auf meine feinen und haltbaren **Ziegenleder-Damen-Handschuhe**, farbig u. schwarz, aufmerksam zu machen. Desgl. führe stets die besten Sorten in **Herren-Glacs** zu bekannten billigen Preisen. **Mädchen- und Knaben-Handschuhe.**

Roonstr. 90, H. Scherff, Roonstr. 90.

Schiffszimmerleute für Eisenschiffbau

auf dauernde Beschäftigung gesucht.

Johann Lange, Schiffswerft, Vegesack bei Bremen.

Bier!

Echt Bayerisch	16 Fl. M.	3,00,
dasselbe in Champ.-Fl.	à Fl.	0,35,
feines Tafelbier	27 Fl.	3,00
(nach Pilsener Art gebraut),		
feines Exportbier	27 Fl.	3,00,
Lagerbier	33 "	3,00,
Berliner Weißbier	20 "	3,00,
Grüner Bier	15 "	3,00,
Doppel-Braunbier	36 "	3,00,

Englisch Porter . . . à Fl. M. 0,50,
Harzer Sauerbrunnen 20 " 3,00,
Seltener Wasser a. Oldenburg 25 Fl. M. 3,00,
Harzer Brunnen-Champagner 10 Fl. M. 4, empfiehlt

G.A. Pilling,
Friedrichstraße Nr. 4.

Empfehle meine verschiedenen

Käsesorten,

als:

- Emmenthal. Schweizerkäse, pr. Pfund 1 Mk,
- Deutschen Schweizerkäse, pr. Pfund 80 Pfg.,
- Holländ. Rahmkäse prima, pr. Pfund 90 Pfg.,
- Edamer Käse, prima, pr. Pfund 95 Pfg.,
- Edamer Käse, secunda, pr. Pfund 70 Pfg.,
- Danziger Werderkäse, pr. Pfund 70 Pfg.,
- Holst. und ostfries. Käse,
- Roquefort-Käse,
- Chester-Käse,
- Neufchateller Käse,
- Camembert-Käse,
- Briekäse,
- Gervais-Käse,
- Carres-Käse,
- Lothringer Käse,
- Strassburger Schachtelkäse,
- Woriner Käse,
- Russischen Steppenkäse,
- Burg-Käse,
- Limburger Käse à Pfund 60 und 40 Pfg.,
- Harzer Käse,
- Grünen Kräuter-Käse,
- Bayerische Bierkäse,
- Berliner Kuhkäse,
- Hopfen-Käse,
- Romadour-Käse.

Ludw. Janssen.

Toilette- und Haushaltungs-Seifen

billigst und von bester Güte in der Drogenhandlung von

Rich. Lehmann, Wilhelmshaven und Bant.

Bringe mein reichhaltiges Lager feinsten Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu 250 M. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,
Königsstraße u. Götterstraße.

G. MEYER,

Schneidermeister,

Augustenstraße 3,

empfehle seine

Frühjahrs- und Sommerstoffe

als Kammgarn-, Cheviot-, Velour- und Poletostoffe zu Herren- u. Knaben-Anzügen.

Alle mir zugebrachten Arbeiten werden, wie bisher, unter Garantie des guten Sitzens angefertigt. Geschäftsprinzip: **Prompte Bedienung und billige Preise.** Ich bitte meine geehrten Gönner, mich mit recht vielen Aufträgen erfreuen zu wollen.

Leichenwagen

Empfehle meinen bei vorkommenden Todesfällen. **F. Janssen, Fuhrmann, Ropperhörn.**

Sente frisch eingetr.: Große Seezungen,

" Schollen,
" Zander,
" Austern,

Ludw. Janssen.

Confirm.-Anzüge

werden gut sitzend und billig angefertigt von

W. Sendowsky,
verf. Götterstraße 5.

Ich suche per 1. April und 1. Mai mehrere

tüchtige Dienstmädchen,

ferner einige Privat-Köchinnen

gegen hohes Gehalt. **J. B. Penschen.**

Regenmäntel u. Kleiderstoffe

sind soeben in großer Auswahl eingetroffen. Ferner erhielt ich eine schöne Auswahl

Tricotkleidchen f. Mädchen

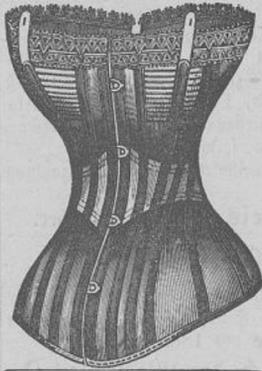
im Alter von 1 bis 9 Jahren, ebenso empfehle

Tricot-Anzüge für Knaben.

Adolf Meyenbörg

Roonstraße 78. Roonstraße 78.

Mein Special - Corset - Geschäft



bietet den geehrten Damen eine großartige Auswahl in den ersten und besten Neuheiten, sowohl was Facons als auch Stoffe und Einlagen anbelangt. Preise streng reell, lasse auch gern nach Maß anfertigen, da bei Bestellungen nach Auswärts oft unverhältnismäßig hohe Preise bezahlt werden. Mache besonders aufmerksam:

- Prima echte Fischbein-Corsets, (keine Imitation)
- Prima Pat.-Uhrfeder-Corsets,
- " Mädchen- u. Kind.-Corsets,
- " Umstands- u. Nähr-Corsets,
- " Geradehalter-Corsets,
- " Gestrichte Corsets.

Auswahlendungen stets gern zu Diensten.

Roonstr. 90. H. Scherff, Roonstr. 90.

Promenad.-Mäntel

in glatten, gebühten und gestreiften Dessins, neu in Ausführung und Facons, im Preise von 12 bis 40 M.,

Frühjahrs-Jackets

von 3 Mark an,

Regenmäntel

von 7 Mark an.

Bei Weitem die größte Auswahl hier am Plage.

Kath. M. Peper,

Mäntel-Geschäft, Roonstr. 16.

Morgenhauben, Rüschen,

Blumen, Schleier, Fichus, Kragen, Tücher, Brautkränze und Brautschleier,

Trauerhüte, Trauerfloren etc.

empfehle zu den billigsten Preisen **H. Lüschen, Bismarckstr. 17.**

Eis! Eis!

Von heute ab verkaufe wieder Eis zu jeder Tageszeit. Abonnenten erhalten bedeutende Preisermäßigung und auf Wunsch das Eis frei ins Haus geliefert.

Ludwig Janssen.

Größte Auswahl sämtlich. Schuhwaaren

zu billigsten und festen Preisen, wie irgend eine Concurrrenz.

W. Diedrichs, Götterstr. 14.

74er.

Wegen Vorkommandirung nicht am 30., sondern am 16. d. M. vollzählich und pünktlich bei Scholviem.

Kamerunhalle.

Freitag:

Schweineschlachten.

Abends: **Wurst-Abendbrod** mit **Sauerkraut.**

Es ladet ergebenst ein

G. Seidel.



Hamburg-Harburg u. Wilhelmshaven

diese Woche beginnen werde.

W. Schütte, Barel.

Ostsee-Sprotten,

à Kiste, ca. 5 Pfd. schwer, 1 M.,

Fettbücklinge,

à Kiste, 12 Pfund schwer, 1,80 M., 2, auch 3 Stück 10 Pfg., empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven, Belfort.

Zu jeder Zeit lieferbare Särge

hält auf Lager **Th. Popken,** Bismarckstr. 34a. **Leichenkleider** in großer Auswahl. **D. D.**

Gutsbutter

von frischmilchenden Kühen, garantiert reine Naturwaare, versendet 8 Pfund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark, bei Voraussendung für 7 Mark 50 Pfg. frei dort.

Eugen Teichert, Sülst in Döpreußen.

Samen-Handlung

von **G. Stephan,** Ostfriesenstraße 69, Lotzbring.

Kunst- und Handels-Gärtnerei.

NB. Werde auf den Wochenmärkten mit **Sämereien** u. anwesend sein.

Prima Esskartoffeln, Roggenlangstroh

hat zu verkaufen **F. Janssen, Fuhrmann, Ropperhörn.**

Eine möblierte Stube

an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. **Witte, Uimstraße.**

Nachruf!

Am 30. Januar d. J. verstarb in Dares. Salaam an Bord S. M. Krz. „Sophie“ unser Kamerad, der Feuerwerker in der Kaiserlichen Marine

Fritz Krüger.

Wir verlieren in dem so früh Dahingeshiedenen einen lieben Kameraden, dessen Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden wird.

Die Feuerwerker der Marine-Station der Nordsee.